Bericht aus der EDK und den Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch das beginnt im kleinen: Allein schon der Verzicht des Fahrzeuglenkers, bei jeder Gelegenheit aufs Gas zu drücken, und sein freundliches Handzeichen an spielende Kinder sind Schritte in der richtigen Richtung.
Wer mehr über Kinder und ihre natürlichen Reaktionen wissen möchten, sollte sich die Broschüre «Kinder kennen heisst Kinder schützen» ansehen. Sie kann kostenlos bei allen Geschäftsstellen der Winterthur-Versicherungen, Postfach 299, 8401 Winterthur, bestellt werden. Die Broschüre ist unter der wissenschaftlichen Beratung des «Marie Meierhofer-Institutes für das Kind» und mit der Unterstützung der Beratungsstelle für Unfallverhütung entstanden.

Das Schulbuch – Klassiker der Bildung!

Die Stuttgarter Bildungsmesse «didacta 85» vom 25. Februar bis 1. März 1985 auf dem Messegelände Killesberg präsentiert zwar Computer und AV-Medien sowie ihren Einsatz im Unterricht in einer Vielfalt wie nie zuvor, doch den Klassiker der Bildung in Schule, Familie und Beruf, das Schulbuch in seinen verschiedensten Anwendungsformen bis zum Fach- und Sachbuch, können elektronische und audiovisuelle Lehr- und Lernmittel nicht verdrängen. Und sie wollen es auch nicht: Gedrucktes Lehr- und Lernmaterial, das man schwarz auf weiss besitzt und getrost nach Hause tragen kann, um damit an jedem beliebigen Ort zu jeder beliebigen Zeit zu arbeiten – ohne Hard- und Softwaresysteme, Stromanschluss und umfangreiche Peripherien, lediglich mit der Kulturtechnik des Lesens und Schreibens begabt – wird seine Bedeutung in Bildung und Unterricht behalten, ja erlebt eine Renaissance.
Anlässlich der Bildungsmesse «didacta 85» hat der baden-württembergische Kultusminister, Gerhard Mayer-Vorfelder, auf den erfreulichen Rückzug der sogenannten «Zettelpädagogik» hingewiesen, jenen schwer überschaubaren und nachvollziehbaren Unterricht mit fliegenden Blättern, die das Nacharbeiten erschweren. Die Überarbeitung der Lehrpläne zum gegenwärtigen Schuljahr, so Mayer-Vorfelder, biete gerade den Schulbuchverlagen die besondere Chance, bei der «didacta 85» gute Neuerscheinungen zu präsentieren, welche die Rolle des Schulbuches im Unterricht aufwerten.
Das traditionelle «Schulbuch-Forum» während der «didacta 85» stellt sich vielfältigen Fragestellungen des zeitgemässen Unterrichts und bietet eine Fülle von aktuellen Themen mit prominenten und kompetenten Gesprächspartnern. Eine wichtige Rolle spielt dabei die «Bildungsökonomie»: Welche Mittel stehen den Bildungseinrichtungen und ihren Trägern künftig zur Verfügung? Und wie tief müssen Eltern in die eigene Tasche greifen, um schmäler gewordene öffentliche Bildungsetats auszugleichen?
Über die gesamte Dauer der «didacta 85» bietet das «Schulbuch-Forum» eine Vielzahl von Vorträgen und Diskussionsrunden zum Thema Schule, Unterrichtsformen sowie Lehr- und Lernmittel und zu zahlreichen grundlegenden kulturpolitischen Fragen. Da wird beispielsweise mit Bundesverteidigungsminister Dr. Manfred Wörner die Frage diskutiert, welche Rolle militärische Friedenssicherung in der Schule spielen kann und soll. Die Kultusminister von Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, Mayer-Vorfelder, Oschatz und Gölter, der GEW-Vorsitzende Dieter Wunder und die Vorsitzende des Bundeselternrats, Ilse-Maria Oppermann, sind Beispiele der umfangreichen Referentenliste. Wer sich für Einzelheiten des «Schulbuch-Forums» und der vielen übrigen Rahmenprogramme während der «didacta 85» interessiert, kann Informationen anfordern über: Didacta, Postfach 990, 7000 Stuttgart 1.

Bericht aus der EDK und den Kantonen

Koordination und Förderung des Informatikunterrichts durch die EDK

Die technologische Entwicklung einerseits und die Ausbildungsbedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft anderseits verlangen, dass sich die Schule mit der Informatik als Unterrichtsgegenstand befasst. Unsere Jugend muss mit den neuen Mitteln und Verfahren vertraut gemacht werden, um auf nationaler und internationaler Ebene konkurrenzfähig zu sein.
Die Fragen um den Informatikunterricht sind grundsätzlich Sache der einzelnen Kantone und, für den Bereich der Berufsbildung, Sache des Bundes. Einzelne Kantone und Schulen verfügen bereits über mehr als zehnjährige Erfahrung mit bestimmten Unterrichtsangeboten.

Die EDK ihrerseits hat sich erstmals in den Jahren 1973/75 mit dem Informatikunterricht befasst, und zwar für den Bereich der gymnasialen Mittelschulen. Die von der EDK getragene Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer (WBZ) hat seither verschiedene Seminare organisiert und im besonderen ein Minimalprogramm an Informatik für die Mittelschulen konzipiert, das seit 1978 an fast allen Mittelschulen, zum mindesten als Fakultativangebot, verwendet wird («24 Stunden Informatik»).
An der Plenarversammlung vom 24. März 1984 wurde das Generalsekretariat der EDK beauftragt, eine Standortbestimmung zum Informatikunterricht auf allen Schulstufen vorzulegen und Massnahmen zur Information, Beratung, Erprobung und Evaluation von Unterrichtsprojekten sowie zur Koordination unter den Kantonen vorzuschlagen.

Der entsprechende Bericht liegt nun vor. Er gibt erstmals in umfassender Weise Aufschluss über den Stand des Unterrichtsangebots in Informatik und über die Ausstattung der Volks-, Berufs- und Mittelschulen in der Schweiz. Stark zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Informatikunterricht an den Mittelschulen bereits einen festen Platz einnimmt. Das 24-Stunden-Programm kann fast überall erteilt werden; dazu werden fakultativ Fortsetzungs- und Vertiefungskurse angeboten. An den Berufsschulen ist die Einführung allgemeiner und spezifischer Kurse in vollem Gang. Im besonderen haben die Höheren Technischen Lehranstalten, die Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen und die Handels- und Berufsmittelschulen einen hohen Ausbaustand erreicht. Unklar ist die Lage für die Volksschul-Oberstufe; hier laufen zwar viele einzelne Pilotprojekte, doch besteht offenbar noch nirgends ein gefestigtes Konzept über die Ziele und die erforderlichen Mittel.
Der Bericht schlägt im einzelnen vor, allen Kantonen zu empfehlen, die erforderlichen Strukturen zur Bearbeitung der neuen Probleme zu schaffen und im besonderen die Aus- und Fortbildung der Lehrerschaft zu fördern. Zur Sicherstellung des Erfahrungsaustausches und zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen soll eine interkantonale Arbeitsgruppe eingesetzt werden.
Die EDK wird sich voraussichtlich an einer Arbeitstagung anfangs 1985 ausführlich zu diesen Anträgen äussern.

Vorschläge der EDK zu einer MAV-Revision

Als Ergebnis langjähriger Studien und Diskussionen («Mittelschule von morgen», Reduktion der Maturitätstypen) ist die Erziehungsdirektorenkonferenz zum Schluss gelangt, dem Eidgenössischen Departement des Innern eine Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) zu beantragen. Sie dachte dabei vorerst an eine kurzfristige Teilrevision, während langfristig eine Totalrevision angestrebt werden sollte, mit einer Rahmenverordnung, innerhalb welcher den Schulen und Kantonen mehr Freiräume, aber auch entsprechende Verantwortung zukämen.
Das Eidgenössische Departement des Innern ist auf diesen Antrag eingetreten. Als Resultat liegt nun ein Vorschlag zu einer Teilrevision vor. Danach wird der gebrochene Bildungsgang gleichwertig neben den ungebrochenen gestellt (Langzeit-Gymnasium), allerdings mit gewissen Auflagen (Dauer, Qualität des Lehrkörpers, Abstimmung der Programme). Hinsichtlich des Fächerkatalogs wird die Möglichkeit geschaffen, ein neues Fach einzuführen und damit einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Informatik wird ins Programm aufgenommen, insbesondere für den Typ C, generell für alle Typen. Die Zahl der Prüfungsfächer wird erhöht, das Alternieren abgeschafft. Weniger stringent als bisher wird die Stundendotation für die Fächer der wissenschaftlichen und der sprachlich-historischen Disziplinen aufgeteilt. Bei der Notengebung wird die Einführung halber Noten beantragt. Für die Erwachsenenmaturität soll eine sinnvolle Anwendung der allgemeinen Regelungen erlaubt sein. Wichtig ist das gleiche Niveau. Bei der neusprachlichen Matur ist geplant, die typenspezifischen Ansprüche zu erhöhen und im allgemeinen den Unterricht in der dritten und vierten Landessprache zu fördern. Schliesslich soll der Lateinunterricht bei den Typen A und B genügend lang angeboten werden, um so eine vertiefte Beschäftigung mit diesem Kernfach zu gestatten.
Es zeigt sich, dass diese Teilrevision bereits mehr Reformen mit sich bringt, als man erwartet hat. Neu ist vor allem, dass den Kantonen und Schulen in bezug auf den Fächerkanon erstmals Wahlmöglichkeiten eröffnet werden. Es ist zu hoffen, dass Kantone, die am Ist-Stand nichts ändern wollen, andern Kantonen mit speziellen Anliegen (z.B. Einbau bisheriger kantonaler Typen in die MAV) diese Wahlmöglichkeiten nicht durch ein Ablehnen des Vorschlags verbauen, auch wenn sie selbst von ihnen nicht Gebrauch machen wollen.
Das Schicksal dieser Teilrevision dürfte für die Inangriffnahme einer Totalrevision im Sinne einer Rahmenverordnung – wie sie von der Konferenz der schweizerischen Gymnasialrektoren gefordert wurde – ausschlaggebend sein. Ziel muss bleiben: Qualität und eine notwendige Homogenität; sonst ist die allgemeine Anerkennung durch die Hochschulen gefährdet.

Zug: Reiches Fortbildungsprogramm für die Lehrerschaft

Ein Angebot von über 100 Fortbildungskursen steht dieses Jahr den Volksschullehrern des Kantons Zug zur Auswahl. Ein Teil davon muss obligatorisch besucht werden. Im Vergleich zum Vorjahr stechen hier insbesondere die Informatikkurse und die Kurse zum «Jahr der Musik» heraus. Im Pflichtprogramm der Real- und Sekundarstufe findet sich nun auch der Projektunterricht, der durch die neue Stundentafel ermöglicht wurde.

Erneut wurde das Lehrerfortbildungsangebot für die Volksschullehrer ausgedehnt. Über 100 Kurse stehen für 1985 zur Auswahl.
Innerhalb von drei Schuljahren sind die Lehrer im Kanton Zug zu insgesamt 30 Halbtagen Weiterbildung verpflichtet. Doch dass diese Pflicht durchaus angenehm sein kann, wird aus dem sehr breiten und informativen Programm ersichtlich. Im rund 40teiligen Pflichtkurs-Angebot findet wohl jeder Lehrer und jede Lehrerin einen ansprechenden Kurs.
So fällt beispielsweise bei einem Vergleich mit dem letztjährigen Angebot auf, dass bei den sogenannten «Wahlpflichtkursen» neu zwei Informatikkurse zu finden sind. Sie richten sich ausdrücklich an Anfänger und beinhalten eine allgemeine Einführung in die verschiedensten Bereiche der Informatik.
Bei den freiwilligen Kursen kommen neu zum letzten Jahr erstmals geführten EDV-Kurs spezielle Anwenderkurse hinzu, in denen die Programmiersprache «Basic» erlernt werden kann.

Kurs zum «Jahr der Musik»
Obligatorisch ist 1985 für die Mittelstufe-II-Lehrer der Kurs «Musik in der Schule». Bekanntlich begeht man dieses Jahr nicht nur das Jahr der Jugend, sondern (in Europa) auch das «Jahr der Musik». Aus diesem Grunde haben die Lehrer der Mittelstufe II (5. und 6. Primarklasse) beschlossen, einen entsprechenden Kurs anzubieten. Die Kursleiter Toni Steinmann, Armin Kneubühler, Klaus-Benedikt Müller, Bruno Linggi und Armon Caviezel wollen allen Lehrern dieser Stufe ermöglichen, eine persönliche Vertiefung im Bereich Musik zu erfahren sowie in verschiedenen praxisorientierten Musikrichtungen Impulse für den Unterricht in der Schule zu geben.

Projektunterricht in der «Sek»
Schon früher hat es Projektunterricht-Experimente auf der Stufe Sekundarschule/Realschule gegeben. Doch erst mit der neuen Stundentafel kann diese Unterrichtsform vollständig ausgeschöpft werden. Ein Wahlpflichtkurs des Könizer Sekundarlehrers Robert Schweingruber führt nun in diese Thematik ein.
Die freiwilligen Kurse richten sich oft an die Lehrer und ihre persönlichen Probleme oder beinhalten spezielle Themen, die eine gewisse Vorkenntnis erfordern. Hier finden sich auch praktisch alle Kurse aus den Bereichen «Natur», «Umwelt» und «Kreativität».

Neu wird aber auch ein Prophylaxe-Kurs besonderer Art aufgeführt: «Konfliktbewältigung im Klassenzimmer als Sucht- und Suizidprophylaxe». Der Zuger Jugendarbeiter David Köpfli und die Jugendarbeiterin Brigitte Stirnemann versuchen in ihrem auf zehn Teilnehmer begrenzten Kurs, den Ursachen der Sucht- und Selbstmordgefahren auf den Grund zu gehen.
Die Pflege des Waldes sowie die Arbeiten im Wald erläutert in Exkursionen Kantonsförster Werner Giss, während der Mittelschullehrer Ernst Grob die «Freude an der Natur» wecken möchte. Anhand erarbeiteter ökologischer Kenntnisse soll in diesem Kurs im Gelände gezeigt werden, wie Naturkunde, Natur-, Landschafts- und Umweltschutz aktiv betrieben werden können.
Die «sanfte» Schädlingsbekämpfung im Haus ist der Inhalt des Kurses «Unheimliche Untermieter», und ebenfalls um Gift geht es dem Kantonschemiker Franz Zeder und dem Gift- und Lebensmittelinspektor Walter Vogel im freiwilligen Kurs «Gift in Kochtopf und Putzschrank».

Ausbildung zum Stadtführer
Einige der Kurse scheinen auf den ersten Blick lediglich dem Privatinteresse der Lehrer zu nützen. Dass letztlich aber immer die Allgemeinheit von den gut ausgebildeten Lehrern profitiert, wird augenfällig beim Kurs «Zug: Unsere Stadt in Geschichte und Gegenwart». Absolventen dieses Kurses von Christian Raschle können nämlich nachher als offizielle Stadtführer eingesetzt werden.
(«Vaterland» vom 15.1.85)

NISSEN®

NISSEN Minitrampolin Modell Standard
- blau gespritzter Stahlrahmen
- Vollnylonsprungtuch
- inkl. Ganzabdeckungsrahmenpolster
- Preis Fr. 395.—

Für weitere Modelle verlangen Sie den ausführlichen NISSEN-Katalog!

NISSEN TRAMPOLINE AG
3073 GÜMLIGEN, Tel. 031 - 52 34 74

Schulhefte
Ringbucheinlagen
Zeichenmappen
Pressspanhefte
ab Lager
oder als Anfertigung

em
Ehrsam-Müller AG
8031 Zürich
☎ 01 42 67 67
Der flexible Partner
für Schulbedarf